

Ehe aus Gold und Reben: „Schmuck trifft Wein“ ist eröffnet

Messe: Edle Unikate und prämierte Tropfen: Bei „Schmuck trifft Wein“ verschmelzen Handwerkskunst und Remstaler Weinkultur zu einem glanzvollen Erlebnis. Warum der Wein den Schmuck „doppelt so hell“ strahlen lässt und was Besucher am Wochenende im Prediger erwartet.

VON BENJAMIN RICHTER

SCHWÄBISCH GMÜND. „Die Weltlage ist dramatisch – in Gmünd kann man genießen.“ Mit dieser Antithese eröffnete Oberbürgermeister Richard Arnold am Freitagabend die Premiere von „Schmuck trifft Wein“ im Gmünder Prediger. Im Festsaal stellen bis Sonntag 14 Schmuckschaffende ihre Werke aus, während insgesamt zehn Weingüter – mit täglich wechselndem Angebot – prämierte Tropfen und charaktervolle Neuvorstellungen kredenzen.

Gmünder Schmucktage und Remstaler Weintreff, so der OB in seiner Eröffnungsrede, seien „eine Ehe eingegangen“, aus der „Schmuck trifft Wein“ hervorgegangen sei. Für Arnold ist die Veranstaltung mehr als nur eine Messe; sie ist eine Antwort auf schwere Zeiten. „Je schwieriger die Zeiten sind, umso mehr muss man die Gemeinschaft von Gleichgesinnten suchen.“

Das Konzept scheint aufzugehen. Trotz des Charakters eines „Versuchs“, wie der OB es nannte, füllte sich der Saal bereits zur Eröffnung sichtlich. Das Ziel: das Beste zusammenzubringen, was die Region zu bieten hat. Und das, wie Winzer Bader im Namen der Remstal-Weingüter betonte, zu einem „echten Schnapperpreis“: Für einmalig zehn Euro dürfen sich Besucher nach Lust und Laune an allen drei Tagen auf der Messe umsehen und bekommen noch eine Weinverkostung obendrauf. Bader lieferte auch die charmanteste Begründung für die neue Synergie: „Wein und Schmuck, das passt zusammen wie Ostern und der Osterhase. Der Effekt ist verblüffend: Wenn man ein Schmuckstück ansieht und dazu einen Wein genießt, strahlt es doppelt so hell.“

Hinter den Kulissen steht eine erhebliche logistische Leistung, die Markus Herrmann, Geschäftsführer der Touristik und Marketing GmbH, besonders würdigte. Ein

Applaus galt Andrea Rein, die die Veranstaltung mit viel Liebe zum Detail organisiert habe. Ein Lob, dem sich die Schmuckschaffenden geschlossen anschlossen.

Doch es geht nicht nur um Geschmack und Ästhetik. Herrmann betonte, dass man bei „Schmuck trifft Wein“ die Zukunft im Blick habe. Beide Bereiche böten viel Raum für kreative Start-ups, um die Wirtschaftskraft der Region nachhaltig zu stärken.

Zum Schluss der Eröffnung sparte OB Arnold nicht an Pathos und ordnete das Event global ein: Ob Dubai, Washington oder Berlin – „ohne Strom“, ergänzte das Stadtoberhaupt scherzhaft –, man müsse sehr weit reisen, um eine solche Symbiose aus Handwerk und Genuss zu finden.

Wer das Wochenende nutzen möchte, um in diese besondere Welt einzutauchen, der hat dazu am Samstag zwischen 11 und 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr Gelegenheit. Im persönlichen Gespräch



Bereits am Eröffnungsabend lockt die Messe einige Besucher in den Festsaal. Foto: bri

verraten die Aussteller mehr über ihre Unikate und Handwerkskunst sowie über die Vorzüge ihrer Jahrgänge. Der Fokus liegt auf Qualität statt Masse – wie das Publikum dies goutiert, bleibt abzuwarten.